

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Konzept - BA/MA Philosophie

JGU Mainz, den 22.10.07

1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im **BA/MA-Studiengang Philosophie** bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf wenige unten aufgeführte Aspekte **übereinstimmend positiv** ausfällt.

Zudem fließen die Ergebnisse der **internen und externen Evaluation** des Faches ein, in deren Rahmen am 18. Oktober 2005 weitere externe Experten einbezogen waren¹.

2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs Philosophie

Die für den projektierten Studiengang explizierten **Ziele** sind - so auch die Auffassung der externen Berater - hinreichend und deutlich beschrieben. Zudem weisen sie auf eine ausgewogene Gewichtung von wissenschaftlichen und berufsbezogenen Aspekten dieses Studiengangs hin.

Der geplante **Studiengang BA Philosophie** verfolgt die Zielsetzung, ein **breites philosophisches Grundwissen** mit **Vertiefungen in mehreren Disziplinen und Epochen** und einen wesentlichen Anteil an **methodischen, performativen und interdisziplinären Kompetenzen** zu vermitteln. Nach Aussage des Studiengangskonzeptes wird beabsichtigt, einerseits auf forschungsorientierte Masterstudiengänge in Philosophie und in anderen Wissenschaften vorzubereiten (etwa durch Einblicke in interdisziplinäre wissenschaftliche Felder wie die Neuro- und Kognitionswissenschaften) und andererseits eine Basis für **verschiedene Berufsfelder** im Bildungs-, Kultur- und Dienstleistungssektor zu schaffen.

Auch aus Sicht des Berufspraktikers bringen die formulierten Ziele und Leitideen das große Potential der Philosophie in Bezug auf bewusste Orientierung sowie Selbst- und Weltdeu-

¹ Proff. Hoenen, Rott, Stekeler-Weithofer.

tung deutlich zur Sprache, so dass das wachsende gesellschaftliche Interesse an Philosophie als einer Orientierungskompetenz durch den Studiengang plausibel aufgenommen werde. Die Charakterisierung der Philosophie als universal, kritisch, interdisziplinär, integrativ und innovativ unterstreiche sowohl ihre wissenschaftliche Tragweite als auch ihre gesellschaftliche und lebensweltliche Relevanz. Eine in dieser Hinsicht sicherlich richtige Grundentscheidung bestehe in der angestrebten Vermittlung des Fachs in der geplanten **strukturellen Breite**.

Dem Philosophischen Seminar wurde im Rahmen seiner Evaluation im Jahre 2004/2005 im Hinblick auf die Konzeption des BA- und MA-Studiengangs eine **hinreichende Abstimmung zum Lehramtsstudiengang Philosophie** nahe gelegt, um nach Möglichkeit Veranstaltungsangebote und Module für beide Bereiche zu nutzen².

=> An dieser Stelle wäre eine Erläuterung wünschenswert, inwieweit diese Abstimmung umgesetzt worden ist und ob eine Durchlässigkeit zwischen beiden Studiengängen im Sinne einer potentiellen beruflichen Umorientierung der Studierenden möglich ist bzw. seitens der Fachvertreter angestrebt wird.

3. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs Philosophie

Die neuen Studiengänge bieten eine hinreichende **internationale Ausrichtung**. Dem Institut ist traditionell das Dijon-Büro angegliedert, welches den integrierten Studiengang Magister/Maîtrise für die gesamte Universität organisiert, ein Sachverhalt, der auch von den Evaluatoren 2004/2005 im Sinne einer Internationalisierung des Instituts als positiv hervorgehoben wurde.

Nach Aussage des Dokumentes ist anlässlich der Umstellung des bisherigen **Doppelstudiums Mainz/Dijon** auch eine binationale Variante des BA/MA-Studiengangs in der Planung fortgeschritten, die sowohl zu einem deutschen wie auch zu einem französischen Abschluss führe. Eine **Erweiterung** auf kanadische, portugiesische und italienische Universitäten hinsichtlich der Einrichtung binationaler Studiengänge wie auch ein trinationaler MA-Studiengang seien ebenfalls in Planung.

=> Es ist davon auszugehen, dass unabhängig von der genauen Konzeption der geplanten internationalen Studiengänge oder "Programme" gute Möglichkeiten des Transfers vorhanden sind sowie basierend auf den bereits seit Jahren vorhandenen Erfahrungswerten eine gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen gewährleistet sein wird.

Als Möglichkeit der Integration eines externen Semesters oder Jahres wird die **variable Zuordnung der Module in den Fachsemestern 5 und 6** angeführt (entweder durch Verlagerung von Modulen in das sechste Fachsemester oder durch Belegung vergleichbarer Module während des Auslandsaufenthaltes).

=> Positiv hervorzuheben als eine wünschenswerte Form des Austausches sind die Bestrebungen des Institutes, international renommierte Gastdozenten und -dozentinnen für Veranstaltungen zu gewinnen (S. 15).

Zudem sei im Sinne der Internationalisierung des BA- und MA-Studiengangs - so die Schilderung auf S. 15 des Konzeptes - das **Modul „Zusatzqualifikation“** konzipiert worden, das u. a. den **Erwerb oder Ausbau einer Fremdsprache** umfassen könne. Hier bleibt jedoch unklar, in welcher Weise der beabsichtigte Spracherwerb in diesem **Modul** zur Internationalisierung des Studiengangs beitragen soll, zumal die Veranstaltungen des Moduls sich laut Konzept mit der „*Lektüre klassischer philosophischer Texte in der Originalsprache (vor allem in Latein, Mittelhochdeutsch, Französisch, Englisch)*“ und damit zu 50 Prozent mit "toten" Sprachen bzw. mit Sprachterminologie befassen. Das Modul bildet zwar einen wertvollen Ausbildungsbaustein im Rahmen des Studiums, jedoch nur ansatzweise eine Basis für die Internationalisierung des Studiengangs.

² Evaluation des Philosophischen Seminars an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainzer Beiträge zur Hochschulentwicklung, Bd. 12 (2006).

=> Es wäre an dieser Stelle eine Erläuterung wünschenswert, wie sich der in der Modulbeschreibung zusätzlich genannte „Besuch zertifizierter Kurse anderer Anbieter (...), Fremdsprachenzentrum“ im Sinne einer geeigneten Vorbereitung auf internationalen Transfer zeitlich in das Modul integrieren lässt.

=> Im Studiengangskonzept ist nicht ausgeführt, wie nach Abschluss des geplanten BA- bzw. MA-Studiengangs die Chancen für eine entsprechende **Berufstätigkeit im Ausland** zu werten sind, so dass eine Einschätzung zu diesem Sachverhalt hilfreich wäre.

Im Bereich der **Forschungskooperationen** bescheinigte der Evaluationsbericht dem Philosophischen Seminar bereits damals eine „hohe Internationalität“ als Vorzug.³

4. Einbindung des Philosophiestudiengangs in Fachbereich, Hochschule und Region

Die **Anbindung an Gesamtstrategien und vorhandene Schwerpunkte des Fachs, des Fachbereichs sowie angrenzender Fächer** wird hinreichend begründet.

Die Philosophie dient traditionell inneruniversitär als Gelenkstelle der verschiedenen Wissenschaftsgruppen, etwa der **Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften**, aber auch der **Theologien**. Zu den Kultur- und Sprachwissenschaften des **Fachbereichs 05 Philosophie und Philologie** bestehen vielfältige Anknüpfungspunkte auch im Lehrprogramm der neuen Studiengänge, so in der **Sprachphilosophie, der allgemeinen Geistes- und Ideengeschichte, der kulturwissenschaftlichen Methodologie, der literarischen Anthropologie wie der Medienkulturforschung**.

Durch den genannten Anteil von praktisch und reflexiv ausgerichteten Lehrveranstaltungen wie auch die Integration eines **Moduls "Zusatzqualifikation/Studium generale"** gelingt es dem BA-Studiengang ausreichend **interdisziplinäre Aspekte** aufzunehmen.

Nach Aussage des Konzeptes fließen die Ergebnisse der drei **fachinternen Forschungsstellen (Kant-, Schopenhauer-, Blondel-Forschungsstelle)** in die Lehre ein, ein Sachverhalt, der positiv zu werten ist und den Studierenden zahlreiche Möglichkeiten bietet, sich rechtzeitig eigene Interessensbereiche (etwa für den Masterstudiengang oder die Promotion) zu erschließen.

Zudem ist der Studiengang gemäß dem Studiengangskonzept an das **Historisch-Kulturwissenschaftliche Forschungszentrum (HKFZ)** und das **Interdisziplinäre Forschungszentrum für Neurowissenschaften (IZFN)** angebunden.

=> In diesem Zusammenhang wäre eine Erläuterung zweckmäßig, auf welche Weise für die Studierenden Kontakte zu den genannten laufenden Forschungsprojekten gestaltet werden sollen und ob diese aufgrund des spezialisierten Charakters der Themen innerhalb der Schwerpunkte bereits auf der BA-Ebene entsprechend realisierbar sind oder lediglich für die MA-Studierenden einen Mehrwert darstellen.

=> Auf Vernetzungen des Instituts im **außeruniversitären Bereich** (bspw. Unternehmen, Verlage, Akademie der Wissenschaften und der Literatur etc.), insbesondere im Hinblick auf Vermittlungsmöglichkeiten von Studierenden im Rahmen von Praktika, ist im Studiengangskonzept kein Bezug genommen, weshalb auch hier eine (exemplarische) Ergänzung wünschenswert wäre. Diese Kontakte sind aus Sicht des Berufspraktikers auch gerade für das im 5. Semester angebotene **Praxismodul** essenziell.

Wettbewerbsfähigkeit

Der Studiengang ist im **regionalen Kontext als wettbewerbsfähig** zu werten. Die Breite der Ausbildung und insbesondere die mit eigenen Arbeitsbereichen versehenen Epochen der Antike und des Mittelalters sind nach Aussage der externen Fachvertreter im Vergleich mit Studiengängen an anderen Standorten als **Alleinstellungsmerkmal** zu nennen. Bedeutsame Schwerpunkte liegen gemäß dem Studiengangskonzept im Bereich der Philosophie des

³ Evaluation des Philosophischen Seminars an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainzer Beiträge zur Hochschulentwicklung, Bd. 12 (2006) 100.

Geistes, der Philosophie des Mittelalters, der Sprachphilosophie und der Kant-Forschung und tragen maßgeblich zur Attraktivität des Studiengangs bei.

=> Im Hinblick auf **potentielle Anfängerzahlen** ist eine ausreichende Nachfrage zu erwarten, worauf auch die anhaltend hohen Zahlen im Magisterstudiengang hinweisen.

5. Konzeption des Bachelor- und Masterstudiengangs Philosophie

I) Bachelor-Studiengang Philosophie

Die Grundidee des sechssemestrig angelegten Studiengangs, der als Kernfach wie auch als Beifach angeboten wird, geht von **drei verschiedenen Themenbereichen aus: dem systematischen, dem historischen und dem methodisch-praktischen Bereich**, welche sich sämtlich über nahezu das gesamte Studium erstrecken.

- **1.) Historischer Bereich** (chronologische und problemorientierte Überblicke über die Großepochen Antike, Mittelalter und Neuzeit).

- **2.) Systematischer Bereich** (Erkenntnistheorie und Logik, Praktische Philosophie (Theoretische und Angewandte Ethik, Politische und Rechtsphilosophie), Theoretische Philosophie II (Sprachphilosophie, der Wissenschaftstheorie und der Philosophie des Geistes). Systematisches Schwerpunktmodul nach Wahl im vierten Semester sowie Möglichkeit der Belegung der Wahlmodule der Fachsemester 5 und 6 in den systematischen Arbeitsbereichen).

- **3.) Methoden- und praxisorientierter Bereich**

- Modul „**Einführung in die Philosophie**“ (fachinterne wie -übergreifende Kompetenzen): Vermittlung der Disziplinen, Hauptströmungen und Epochen der Philosophie im Überblick, Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, Ringvorlesung zur Berufsfeldorientierung, Argumentations- und Interpretationstechniken, Ansätze der Kulturwissenschaften.

- Modul „**Zusatzqualifikation/Studium Generale**“ (Erwerb fach- und berufsbezogener Zusatzqualifikationen (Fremdsprachen etc./interdisziplinäre Vernetzung).

- „**Projektmodul**“ (Berichte, Editionen, Übersetzungen, Konzepte oder Stellungnahmen u. a., 5. Fachsemester; berufsfieldorientiertes Modul, **Schlüsselqualifikationen** (strategische und konzeptionelle Fähigkeiten im Projektmanagement, Problemlösungskompetenz, arbeitsmarktrelevante Kenntnisse wie u. a. Gesprächsführung, Recherchetechniken, Fremdsprachen, soziale und didaktische Kompetenz).

II) Master-Studiengang Philosophie

Der forschungsorientierte Masterstudiengang ist auf vier Semester angelegt und gliedert sich in folgende inhaltliche Bereiche:

- **1.) Inhaltlicher Bereich** (aufeinander aufbauende Erweiterungs- und Forschungsmodule, Beschäftigung mit philosophischen Fragestellungen mehrerer Disziplinen und Epochen (Erweiterungsmodule) bzw. des gewählten Schwerpunktbereichs (Forschungsmodule)).

- **2.) Diskursiver Bereich** (Modul "Philosophisches Kolloquium": Einblick in Forschungsprojekte von externen und internen Forschern. Im Modul "Masterkolloquium" diskutieren Studierende ihre eigenen Projekte).

- **3.) Methoden- und praxisorientierter Bereich** (verpflichtender Besuch fachfremder Module aus geeigneten Nachbarwissenschaften; alternativ: Zusatzqualifikation etwa in spezifischen Datenverarbeitungstechniken, z. B. für neurowissenschaftliche Forschung, oder in Editionstechniken antiker und mittelalterlicher Handschriften).

Betrachtet man den gesamten Studiengang, so bietet die **relative Breite in der Darstellung der philosophischen Teildisziplinen** den Studierenden aus berufspraktischer Sicht eine zuverlässige Basis, die sowohl die Möglichkeit eröffne, im außeruniversitären Bereich Fuß zu fassen als sich auch auf einen universitären Werdegang zu spezialisieren.

Auf diesem Wege erlaubt der Studiengang, in flexibler Weise einem breiten Spektrum unterschiedlicher Ansprüche von Studierenden gerecht zu werden und erfüllt zudem in angemessener Weise die Strukturvorgaben der KMK, bereits mit dem **BA-Studium** einen **ersten berufsqualifizierenden Abschluss** zu erlangen⁴.

Umfang, inhaltliche Auswahl und Methodik in sämtlichen drei Strängen garantieren nach Einschätzung des Berufspraktikers eine angemessene Vermittlung von entsprechenden Bildungsinhalten wie auch eine Einübung des selbstständigen Umgangs und der Aneignung

⁴ vgl: **Ländergemeinsame Strukturvorgaben** gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005.

dieser Inhalte. Hierdurch werde insgesamt eine kritische Kompetenz ausgebildet, die den Berufseinsteiger auch im außeruniversitären Bereich profilieren.

Auch aus Sicht der studentischen Beraterin erscheint gerade der Akzent der **Interdisziplinarität** wesentlich, weil die Philosophie ein Fach sei, welches zum großen Teil auch als Zweitfach bzw. Zweitstudium angestrebt werde und z.T. nicht unmittelbare berufliche Relevanz für den Betreffenden habe. Zudem wird positiv hervorgehoben, dass ein befriedigendes Gleichgewicht zwischen Pflichtanteilen und Wahlmöglichkeiten gefunden worden sei.

Während der Berufspraktiker eine **Einführung in die wissenschaftliche Methodik** zu Beginn des Studiums als effektiv beurteilt, bewertet er die einführende Vorwegnahme der historischen und systematischen Übersicht angesichts der relativen Kürze des Gesamtstudiums kritisch. Er empfiehlt zudem, die **Ringvorlesung zur „Berufsfeldorientierung“** zu einem späteren Zeitpunkt des Studiums anzubieten und die in diesem Kontext angesprochenen fremdsprachlichen Lehrinhalte verbindlich und als Teil des historischen bzw. systematischen Strangs zu vermitteln.

Bezüglich der Konzeption des **Masterstudiengangs**⁵, dessen Modulhandbuch der Fachgutachter insgesamt als überzeugend bewertet, kritisiert dieser jedoch, dass **zu viele nicht fach- und forschungsgebundenen Zusatzaktivitäten** enthalten seien⁶.

=> Nach seiner Einschätzung bedarf es gerade auf der MA-Ebene keinem Fokus im Bereich von Zusatzqualifikationen. Konkret wird empfohlen, das Philosophische Kolloquium und das Master-Kolloquium beizubehalten, die „Zusatzqualifikationen“ und das Studium generale, insgesamt also 18 cr, zu streichen und *andere* Inhalte an ihre Stelle zu setzen.

Nach Rücksprache mit den Mainzer Fachvertretern, denen bei der aktuellen Konzeption u.a. an einer *"Institutionalisierung des fachübergreifenden Blickwinkels"* gelegen ist, kann jedoch von dieser Empfehlung Abstand genommen werden.

=> Die Anmerkung des Gutachters, dass auf der Masterebene zu wenig an interdisziplinärer Vernetzung (etwa durch Kooperationen mit anderen Fächern) enthalten sei, lässt sich aus Sicht der Qualitätssicherung entkräften durch die im Konzept aufgeführten Kooperationen (u.a. auch durch das HKFZ und IFZN). Dennoch wäre im Sinne der Transparenz - auch im Hinblick auf eine Reakkreditierung - eine knappe Ergänzung zu diesem Themenpunkt hilfreich.

III) Allgemeines / Strukturelle Aspekte

Außeruniversitäres Praktikum

Ein **außeruniversitäres Praktikum** ist in der BA-Phase im aktuellen Konzept des Studiengangs vorgesehen, jedoch nicht im Rahmen des geplanten Master-Programms. Dies stellt insgesamt eine geeignete Akzentuierung dar.

Das Praktikum auf der BA-Ebene ist in das **"Projektmodul"** einbezogen und wird im Studiengangskonzept als "forschungsorientiert" bezeichnet. Es soll der philosophischen Begleitung von arbeitsweltlichen, lebensweltlichen und wissenschaftlichen Prozessen dienen, z. B. der Begleitung einer klinischen Studie, der Reflexion der Grundlagen der Politikberatung, der Hospitation in einem Zentrum für Umweltdidaktik etc.

=> Unklar bleibt, auf welche Zeitspanne sich diese Praxisphase erstreckt und wie diese in die unterschiedlichen Bausteine des genannten Moduls eingepasst werden kann. An dieser Stelle wäre eine knappe Erläuterung nachzutragen.

⁵ Hier sei die Entscheidung zu fällen, den Studiengang lediglich einmal pro Jahr zu starten.

⁶ Für die Teilnahme an einem Kolloquium (8 cr), einem Master-Kolloquium (8), Studium universale (6 cr), unklaren Zusatzqualifikationen (6 cr) und einer ebenso unklaren Wiederholung eines „BA-Schwerpunktmoduls“ (6 cr) werden auf der MA-Ebene 34 cr für nicht eigentlich forschungsintensive und nur vage interdisziplinäre Veranstaltungen vergeben, 20 cr für die Prüfung, so dass faktisch nur 66 cr für Fachmodule erteilt würden.

=> Es wäre zudem zu klären, ob seitens des Seminars entsprechende **Kooperationspartnerschaften** zu bestimmten Einrichtungen geschlossen worden sind, um eine erfolgreiche Vermittlung von Praktikanten zu gewährleisten. Im Hinblick auf Praktikumsplätze konkurrieren die Philosophie-Studenten bekanntermaßen mit Studierenden anderer Fachrichtungen.

Modularisierung und Prüfungen

Auffällig in Bezug auf die **Konzeption der Module** ist auf der BA-Ebene die **unterschiedliche ECTS-Punkte-Wertung**: Auf der BA-Ebene absolviert man im 6. Semester das Wahlmodul II im Bereich "Geschichte der Philosophie" wie auch im Bereich "Systematische Philosophie" im Umfang von 2 SWS mit 3 cr, hingegen das Wahlmodul I, welches 4 SWS umfasst, mit 10 cr (s. Tabelle S. 10). Zudem weist das Erweiterungsmodul "Traditionen und Probleme der Philosophie" im Masterstudiengang mit 40 cr eine zu große Dimensionierung auf.

Positiv hervorzuheben ist, dass innerhalb der Module die Lehrveranstaltungen mit einem **breiten Spektrum von Prüfungen** abschließen: Präsentationen, Hausarbeiten, Klausuren / Kolloquien, mündliche Prüfungen. Auf diesem Wege wird Studierenden ein hinreichend breites Angebot von Prüfungen unterbreitet, um unterschiedliche Kompetenzen zu erwerben. Daneben enthält der Studiengang nach Aussage des Konzeptes einen relevanten Anteil an *workload*, der im **Selbststudium**, etwa in der Lektüre kanonischer Texte, geleistet wird, ein Sachverhalt, der auch von der studentischen Beraterin positiv herausgestellt wird.

=> So existieren für die Studierenden günstige Rahmenbedingungen, eigene Ideen für Forschungsansätze zu entwickeln, etwa im Hinblick auf einen anschließenden Master- bzw. Promotionsstudiengang.

=> Eine Präzisierung des Prüfungsprocedere im Hinblick auf das **Verhältnis von Modulprüfungen zu studienbegleitenden und prüfungsrelevanten Leistungen** (s. Modulhandbuch) wäre zudem hilfreich.

Hierzu konnte seitens der Mainzer Fachvertreter bereits nachgetragen werden, dass in den einzelnen Lehrveranstaltungen innerhalb der Module Teilleistungen zu erbringen sind (etwa Hausarbeiten in Seminaren). Zudem wird bei jedem Modul durch eine abschließende Modulprüfung, die sich auf den gesamten Stoff des Moduls bezieht (und in Form einer Klausur oder einer mündlichen Prüfung zu bestehen ist) gewährleistet, dass es zu keiner Parzellierung von Wissen kommt.

Bezogen auf die **Veranstaltungsformen** dominieren im Studiengang klassische Formen wie Vorlesungen, Übungen und Seminare. Diese werden auf der BA-Ebene jedoch im **Modul „Zusatzqualifikation“** ergänzt durch **Workshops** und bereichern damit das Angebot.

Das **"Projektmodul"** im BA-Studiengang wird neben der Möglichkeit der Durchführung eines Praktikums und eines Tutoriums durch das Angebot von Projekten in folgenden Bereichen ergänzt: Mediation, Redaktion und Edition, Archiv und Recherche, Übersetzung, Kreatives Schreiben, Indische Philosophie, Philosophie und Medien.

=> Während die beiden letztgenannten Kurse in Kooperation mit den entsprechenden Instituten an der JGUM stattfinden, bedarf es für die übrigen Kurse einer Erläuterung, in welcher Form am Philosophischen Seminar die Lehrkompetenz für diese Veranstaltungen vorhanden ist.

Positiv erscheint zudem das BA-Modul **"Methoden der Philosophie"**, welches nicht nur als Veranstaltung zur Berufsfeldorientierung konzipiert ist, sondern auch zu Beginn des Studiums **Techniken wissenschaftlichen Arbeitens** vermittelt.

Im Masterstudiengang bereichert das Modul **"Projektbesprechung (Masterkolloquium)"** mit seiner wechselnden Präsentation aktueller Masterprojekte durch Masterkandidaten/innen und gemeinsame Diskussionen das Spektrum der Veranstaltungen.

Studienberatung

Im Rahmen der bereits genannten Evaluation des Philosophischen Seminars konnte eine vergleichsweise hohe Studienabbrecherquote festgestellt werden. In diesem Zusammenhang empfehlen die Gutachter, entsprechende Vorkehrungen im Bereich **Studienberatung** zu treffen.

=> Daher sollte abschließend seitens des Faches dargelegt werden, wie eine angemessene **Studienberatung** im aktuellen Studiengang gewährleistet ist und wer dafür verantwortlich zeichnet.

6.) Berufsfeldorientierung des BA/MA-Studiengangs Philosophie

Der Studiengang qualifiziert zu folgenden **Berufsfeldern**:

- Wissenschaftliche Tätigkeiten innerhalb und außerhalb der Hochschule, sowohl im Fach Philosophie wie in interdisziplinären Einrichtungen, Projekten oder Verbänden
- Wissenschafts- und Projektmanagement in Hochschulen, Stiftungen, Forschungszentren und anderen Organisationen
- Beratungs- und Referententätigkeiten bei Stiftungen etc.
- Außerschulische Bildung allgemein und in konkreten Feldern (Umweltbildung etc.), Bildungsorganisation und Bildungsentwicklung
- Tätigkeit in Redaktion und Produktion unterschiedlichster Medien, Verlagen und kommerziellen wie nichtkommerziellen Kultureinrichtungen
- Beratungseinrichtungen, Philosophische Praxen, Mediation, Krisenmanagement, Coaching
- Unternehmensberatung
- Wissenschaftliche Mitarbeiter/in und Referent/in bei Stiftungen, politischen Institutionen
- Öffentlicher Dienst
- Wirtschaftsunternehmen verschiedener Branchen: Projektarbeit, Projektmanagement
- Personalmanagement, Konzeptentwicklungen, Öffentlichkeitsarbeit
- Traineeprogramme, Volontariate und anwendungsorientierte Masterstudiengänge unterschiedlichsten Zuschnitts

Neben dem Angebot einer verpflichtenden **Ringvorlesung zur Berufsfeldorientierung**⁷ ist insbesondere der **methoden- und praxisorientierte Strang** des Studiengangs durch Projekt- und Wahlmodule darauf ausgerichtet, einen entsprechenden Beitrag zur Berufswahl zu leisten: Beispielsweise zielt das **Modul "Zusatzqualifikation"**, welches auf der BA- und MA-Ebene angeboten wird, darauf, unterschiedliche berufspraktische Fähigkeiten zu vermitteln⁸. Die Möglichkeit dieses Kompetenzerwerbs im Bereich Schlüsselqualifikationen (soft skills) ist - zumindest auf der Ebene des BA - sicher wünschenswert und aus dem Blickwinkel der Studierenden im Angebot sogar noch zu ergänzen. Jedoch erscheint dieses Gebiet auf der MA-Stufe - zumal bei einer forschungsorientierten Ausrichtung - den Meinungen des externen Fachgutachters wie auch des Berufspraktikers folgend überproportioniert und daher anteilig durch Fachinhaltliches ersetzbar.

=> Allerdings wäre jeweils eine Präzisierung wünschenswert, in welcher Form der Erwerb der genannten Kompetenzen auf der BA-Ebene vermittelt werden soll und welche Qualifikation das wissenschaftliche Personal für diese Aufgabe besitzt (geplante Weiterbildungen etc.).

Nach Lektüre der Passagen zum Berufsfeldbezug des Studiengangs wirft sich generell die Frage auf, welche Chancen den Absolventen auf dem Arbeitsmarkt prognostiziert werden können - und zwar unterschieden nach Bachelor- und Masterabschluss.

=> Zwar lässt sich gerade der Bedarf an Philosophen mit BA-Abschluss für den **Arbeitsmarkt** schwer absehen, jedoch wäre insbesondere vor dem Hintergrund des **Bachelor** als dem **ersten berufsqualifizierenden Abschluss** eine ergänzende Einschätzung seitens der Fachvertreter hilfreich.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Zu **personellen und sächlichen Ressourcen** zur Realisierung des Studiengangs sei auf die Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik (Herr Gorges, M.A.) verwiesen.

Die **sächlichen Ressourcen** werden folgendermaßen angegeben: Fachbereichsbibliothek mit ca. 45.000 Einheiten, 4 PCs für Recherche und Sichtung von elektronischen Medien.

⁷ ab erstem Semester im Rahmen des Moduls „Einführung in die Philosophie“, eingebettet in eine entsprechende Vorlesung.

⁸ "Erwerb fach- und berufsbezogener Zusatzkompetenzen, z.B. Fremdsprachen, Rhetorik, DV-Techniken o.ä.; Erlernen der Textarbeit an fremdsprachigen Primärtexten, sprachlich sichere Darstellung des Erarbeiteten durch Kurzreferate / Präsentation der Ergebnisse der Textarbeit in der Lerngruppe, Reflexion auf Bedeutung und Herkunft der fremdsprachigen Fachtermini; Erweiterung der fachlichen Kompetenzen durch berufsrelevante Zusatzqualifikationen im Bereich Präsentation und DV" usw.

Synopse der Empfehlungen bzw. Auflagen

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BA/MA-Studiengangs Philosophie.

Vor dem Start des Studiengangs sind Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzureichen:

- Präzisierung des Prüfungsverfahrens (s. Modulhandbuch: Verhältnis von Modulabschlussprüfungen zu studienbegleitenden und prüfungsrelevanten Leistungen)
- Anteilige Reduktion des Bereiches "Zusatzqualifikationen" auf der Masterebene
- Prüfung der Modulkonzeption hinsichtlich einer homogenen Verteilung der Cr-Punkte in den Modulen
- Durchlässigkeit/Kompatibilität des Studiengangs mit dem Lehramtsstudiengang Philosophie (jedoch lediglich, sofern diese seitens der Fachvertreter angestrebt ist)
- Nachtrag, wie sich der in der Modulbeschreibung genannte „*Besuch zertifizierter Kurse anderer Anbieter (...), Fremdsprachenzentrum*“ zeitlich in das Modul „Zusatzqualifikation“ einfügt

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden⁹) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt:

- Ergänzung von Angaben zu hochschulexternen Kooperationen / ausreichend vorhandene Praktikumsplätze
- Arbeitsmarktchancen für die Absolventen des BA-Studiengangs
- Personelle Kompetenzen hinsichtlich der angestrebten Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und berufsqualifizierenden Kompetenzen wie im "Projektmodul" und im Modul „Zusatzqualifikation“ angeboten
- Einrichtung einer angemessenen Studienberatung (insbesondere vor dem Hintergrund der Studienabbrecherquote) / Analyse der Studienverläufe, insbesondere hinsichtlich der Absolventenzahlen

⁹ http://www.zq.uni-mainz.de/sys_akk/qs/docs/weiter.pdf.